



Autonome Österreichische
FRAUENHÄUSER



INFORMATIONSTELLE
**GEGEN
GEWALT**

Statistik der AÖF-Frauenhäuser für das Jahr 2025



soziale dienste

ifs Vorarlberg
Institut für Sozialdienste



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Allgemeines	3
Aufenthaltstage und Belegtage	3
Vom Frauenhaus erfahren	3
Aufenthaltsdauer und Häufigkeit der Inanspruchnahme	4
Beratung und Begleitung von Frauen	5
Gründe für eine Nichtaufnahme im eigenen Frauenhaus	6
Angaben zu den Bewohnerinnen und ihren Kindern	7
Alter der Frauen	7
Anzahl und Alter der Kinder	7
Letzter ordentlicher Wohnsitz	8
Staatsbürgerschaft der Frauen	8
Einkommenssituation der Frauen bei Ein- und Auszug	9
Gewaltausübende Person	10
Situation nach dem Frauenhaus	11
Rechtliche Schritte im Frauenhaus	12
Impressum	13

Statistik der AÖF-Frauenhäuser für das Jahr 2025

Vorwort

Der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF) wurde 1988 als Zusammenschluss der Mitarbeiterinnen der Autonomen Frauenhäuser in Österreich gegründet und ist heute der Dachverband von 16 der insgesamt 32 Frauenhäuser in Österreich. Bis heute ist der Verein Informationsdrehscheibe und Interessenvertretung für seine Mitglieder und leistet mit der dort angesiedelten Informationsstelle gegen Gewalt wichtige Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Gewalt an Frauen und Kindern.

Autonome Frauenhäuser sind überparteiliche und überkonfessionelle Einrichtungen, in denen von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder rund um die Uhr und unbürokratisch Hilfe, Schutz, Unterstützung und Beratung bekommen. Jedes der Frauenhäuser ist dabei eigenständig organisiert. Als autonome Einrichtungen leisten die Frauenhäuser gesellschaftskritische und feministische Arbeit. Frauenhäuser stehen dabei auf der Seite von Gewalt betroffenen Frauen und deren Kindern und vertreten ihre Position und Ansprüche nach außen mit dem Ziel, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

Die nachfolgende Statistik umfasst die Daten der **16 autonomen österreichischen Frauenhäuser**, die im Verein AÖF vernetzt sind. Aktuell sind das:

- Frauenhaus Amstetten
- Frauenhaus Braunau
- Frauenhaus Burgenland
- Frauenhaus Linz
- Frauenhaus Mistelbach
- Frauenhaus Neunkirchen
- Frauenhaus Pinzgau
- Frauenhaus Ried i. Innviertel
- Frauenhaus Steyr
- Frauenhaus Vöcklabruck
- Frauenhaus Wels
- Frauenhaus Tirol Innsbruck
- Frauenhaus Tirol Oberland
- lilawohnt Frauenhaus Tiroler Unterland
- ifs FrauennotWohnung -
das frauenhaus in vorarlberg

Allgemeines

Aufenthaltstage und Belegtage

Die autonomen Frauenhäuser haben im Jahr 2025 insgesamt **1.196** Personen aufgenommen und betreut, davon waren **619 Frauen** und **577 Kinder**.

Somit war der Anteil an Frauen und Kindern fast gleich hoch (52% Frauen und 48% Kinder), was zeigt, dass Frauenhäuser nicht nur wichtige Anlaufstelle für gewaltbetroffene Frauen sind, sondern auch für deren Kinder einen wichtigen Schutzraum darstellen.

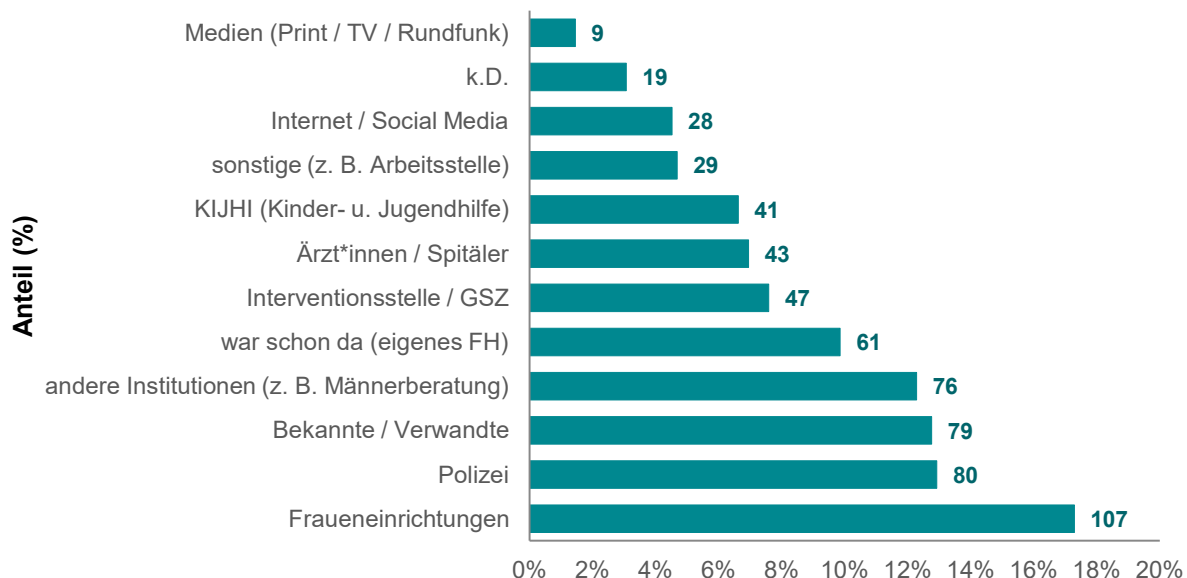
Insgesamt zählen die autonomen Frauenhäuser im Jahr 2025 **76.792** Aufenthaltstage, davon:

- **38.625** Aufenthaltstage von **Frauen**
- **38.167** Aufenthaltstage von **Kindern**

Die Anzahl der Schutzsuchenden Frauen und Kinder ist im Vergleich zum Vorjahr (Anzahl 2024: 1.093 Frauen und Kinder) um **9,42% gestiegen**.

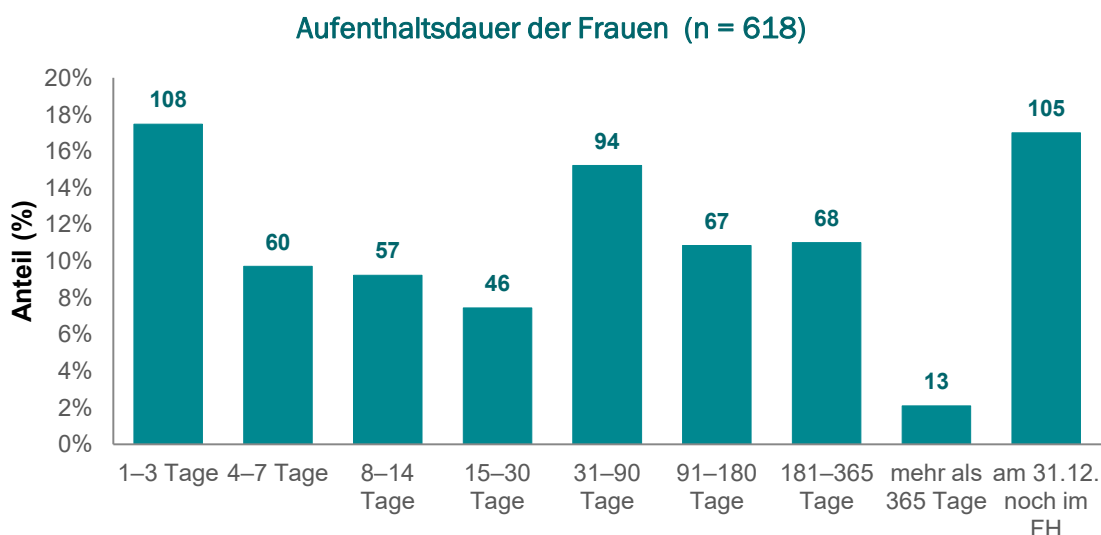
Vom Frauenhaus erfahren

Wie Frauen vom Frauenhaus erfahren haben / vermittelt wurden
(n = 619)



Wie im Jahr zuvor wurden Frauen am häufigsten über Frauenhauseinrichtungen vermittelt (2024 17%). **17 %** der Frauen wurden 2025 über **Fraueneinrichtungen** an die autonomen Frauenhäuser vermittelt, diese beinhalten zum Beispiel **Frauenberatungsstellen und Helplines**. **13 %** der Bewohnerinnen haben 2025 über **Bekannte oder Verwandte** den Weg in ein autonomes Frauenhaus gefunden. Ebenfalls **13 %** haben von der **Polizei** vom Frauenhaus erfahren und **10 %** haben bereits in der **Vergangenheit das Angebot eines Frauenhauses in Anspruch** genommen. Von ihnen wurde beim ersten Einzug in ein Frauenhaus erhoben, wie sie vom Frauenhaus erfahren haben. **8 %** wurden durch eine **Interventionsstelle**, wie Gewaltschutzzentren vermittelt. Jeweils **7%** der Frauen wurden von der **Kinder- und Jugendhilfe (KIJHI)** oder **Ärzt*innen** bzw. **Spitälern** an ein Frauenhaus des Vereins vermittelt. **5 %** der Frauen haben über das **Internet** und **5%** haben über ihre **Arbeitsstelle** den Weg ins Frauenhaus gefunden.

Aufenthaltsdauer und Häufigkeit der Inanspruchnahme



Die Statistik verdeutlicht die Dualität der Frauenhäuser, die sowohl als kurzfristige Kriseninterventionsstelle als auch als langfristiger Zufluchtsort dienen. Am häufigsten verbleiben die Bewohnerinnen für eine kurze Dauer von **1 bis 3 Tagen (108 der 619 Frauen)** in den autonomen Frauenhäusern. Auf der anderen Seite zeigt die Auswertung, dass ein Großteil der betroffenen Personen oft mehrere Monate in der Einrichtung bleibt, um eine längerfristige Stabilisierung zu erreichen. **148 der 619 Frauen (24 %)** blieben länger als drei Monate im Frauenhaus.

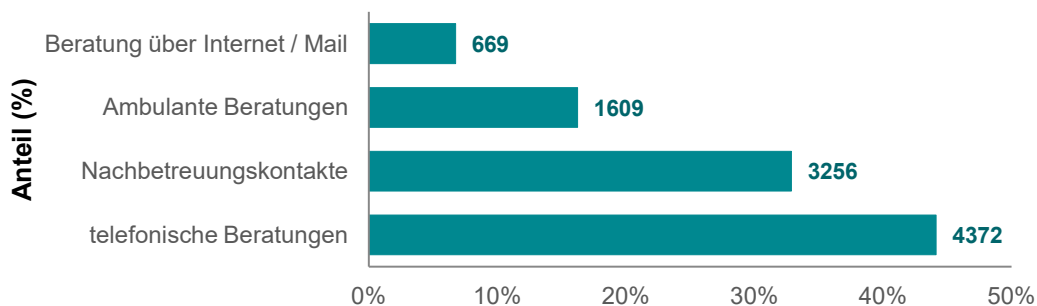
Im Jahr 2025 nahmen **80 %** der 619 Frauen die Aufnahme in eines der autonomen Frauenhäuser zum **ersten Mal** in Anspruch. **13 %** der Frauen nutzten den Schutzraum zum

zweiten Mal, während **6 %** der Klientinnen bereits **öfter als zweimal** eine Aufnahme benötigten.

Beratung und Begleitung von Frauen

Die Mitarbeiter*innen der autonomen Frauenhäuser unterstützen nicht nur Frauen, die im Frauenhaus Schutz und Unterkunft suchen, sondern auch Frauen, die nicht im Frauenhaus wohnen bzw. bieten weiterhin Unterstützung, nachdem die Frauen aus dem Frauenhaus ausgezogen sind.

Sonstige ambulante / telefonische Beratungen (n = 9906)



Anzahl der Kontakte (nicht Personen). Ausgenommen Vorarlberg.

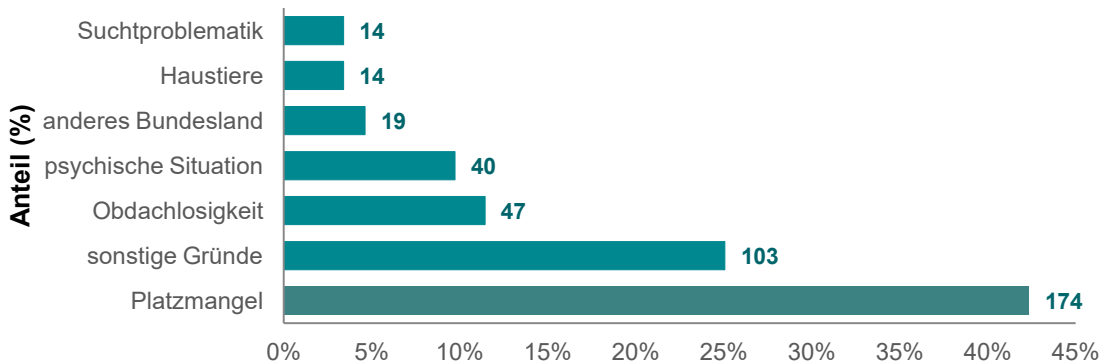
Insgesamt wurden im Jahr 2025 **9.906 Kontakte bzw. Beratungen** durchgeführt - d.h. Frauen, die nicht bzw. nicht mehr im Frauenhaus wohnten, wurden beraten und begleitet. Davon erfolgten

- **4.372 Beratungen telefonisch (44 %)**
- **3.256 als Nachbetreuungskontakte (33%).**
- **1.609 Beratungen ambulant (16 %)**
- **669 Beratungen über das Internet via E-Mail (7 %)**

Die im Jahr 2025 insgesamt 3.256 Nachbetreuungskontakte zwischen den autonomen Frauenhäusern und Frauen nach dem Aufenthalt im Frauenhaus erfolgten beispielsweise als ambulante Beratungen, Hausbesuche und/oder Telefonate.

Gründe für eine Nichtaufnahme im eigenen Frauenhaus

Gründe, aus denen Frauen* nicht im eigenen FH aufgenommen werden konnten (n = 411)



Im Jahr 2025 konnten **insgesamt 411 Frauen** in jenem Frauenhaus, an welches sie sich als erstes wandten und um Hilfe suchten, aus mehreren Gründen nicht aufgenommen werden.

Grundsätzlich gilt jedoch: Keine Frau, die aufgrund einer akuten Gefahrensituation Hilfe sucht, wird abgewiesen. Bei vollständiger Auslastung bemüht sich das jeweilige Frauenhaus unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation der Betroffenen um eine Weitervermittlung an ein anderes Haus mit freien Kapazitäten. Alternativ werden Notbetten aufgestellt. Sollte eine direkte Aufnahme dennoch nicht möglich sein, bedeutet dies nicht, dass die Frau zur gewaltausübenden Person zurückkehren muss. In solchen Fällen wird gemeinsam nach sicheren Alternativen zum Frauenhaus gesucht. Dies kann eine vorübergehende Unterbringung bei Verwandten und Bekannten sein oder die Vermittlung an andere Hilfsorganisationen wie die Caritas, Volkshilfe oder Diakonie.

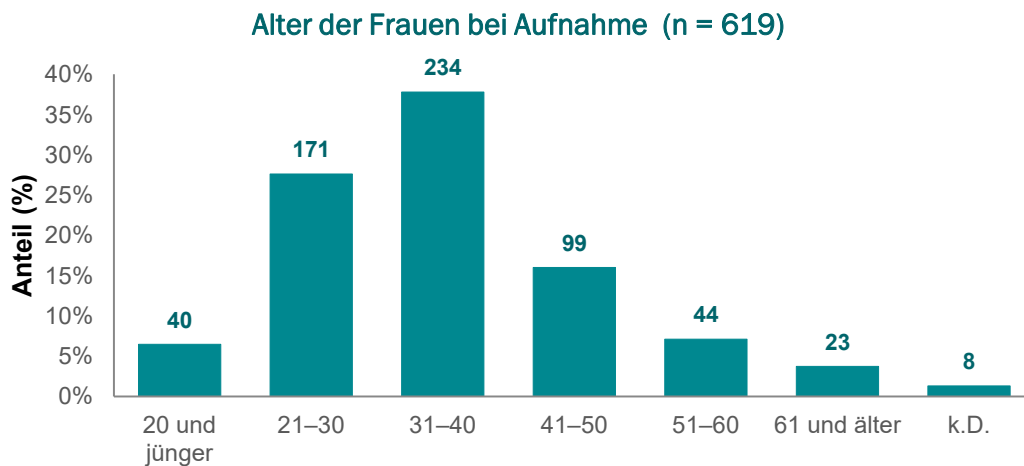
Der häufigste Grund, warum eine Frau an dem aufgesuchten Frauenhaus nicht aufgenommen werden konnte, ist mit **42% Platzmangel**. Sonst spielt auch **Obdachlosigkeit (11%)** oder die **psychische Situation (10%)** eine Rolle, in diesen Fällen werden die betroffenen Frauen zu den entsprechenden Stellen weitervermittelt.

In **5%** der Fälle war aufgrund der **Richtlinien in einzelnen Bundesländern** keine bundesländerübergreifende Aufnahme möglich.

Im Vergleich zum Vorjahr (2024: 531 Frauen) ist die Zahl der nicht aufgenommenen Frauen gesunken.

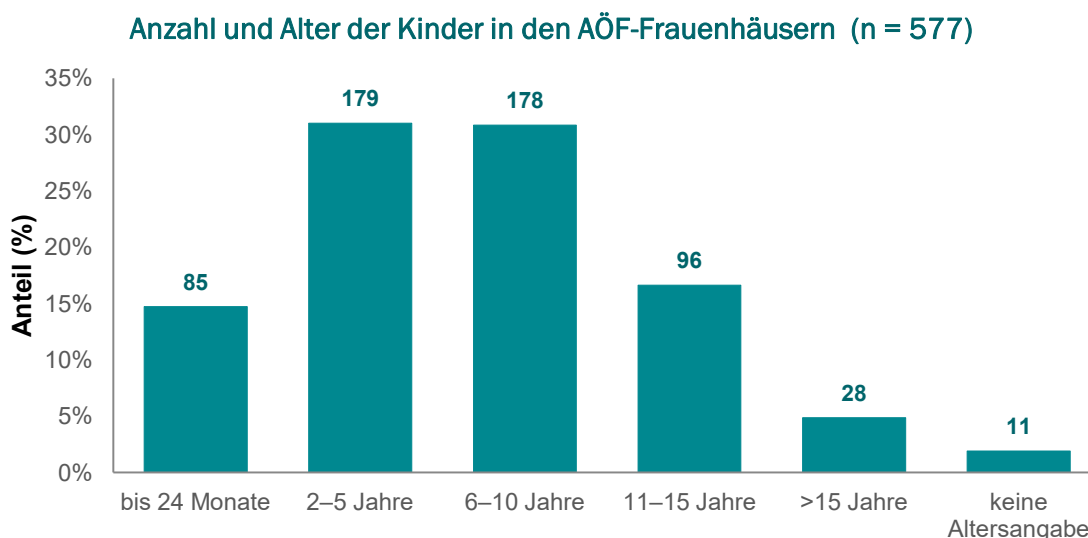
Angaben zu den Bewohnerinnen und ihren Kindern

Alter der Frauen



Von den 619 Bewohnerinnen waren 2025 mit **38%** der Großteil der Frauen bei der Aufnahme im Frauenhaus **zwischen 31 und 40 Jahren** alt. **34%** der Frauen waren bei Einzug **30 Jahre alt oder jünger**. Der **Anteil der Frauen älter als 51 Jahre** ist von **6% (n=555)** auf **11% (n=619)** gestiegen.

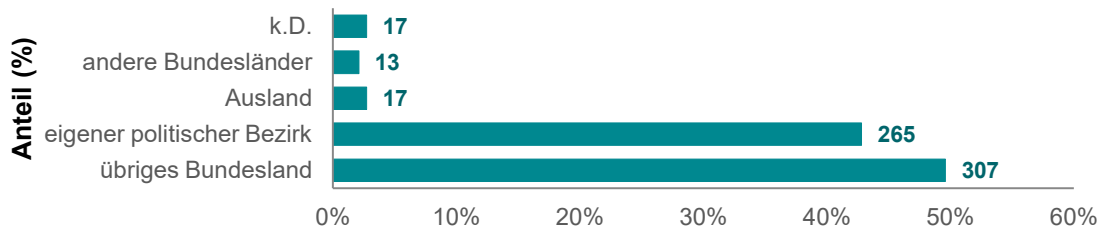
Anzahl und Alter der Kinder



Frauenhäuser sind immer auch Kinderschutzhäuser. Das zeigt sich deutlich in den Zahlen: 2025 haben insgesamt **577 Kinder** mit ihren Müttern im Frauenhaus gewohnt, davon waren **307 Mädchen** und **270 Buben**. Mit **66 %** war der Großteil der Kinder, die mit ihren Müttern Schutz und Unterkunft im Frauenhaus gefunden haben, **zwischen 2 und 10 Jahren** alt. **16 %** waren **bis zu 2 Jahre** alt und **16 %** der Kinder waren **älter als 10 Jahre**.

Letzter ordentlicher Wohnsitz

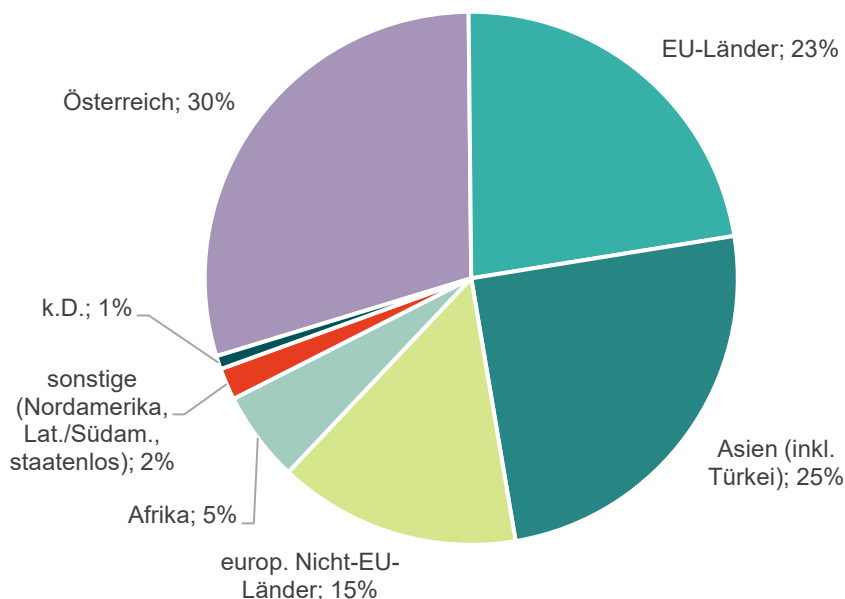
Herkunft der Frauen (letzter ordentlicher Wohnsitz) (n = 619)



Bezogen auf den Standort des Frauenhauses und den letzten ordentlichen Wohnsitz der Frau, kamen 2025 von den **619 Bewohnerinnen 50 % aus demselben politischen Bezirk**. **43 %** der Frauen kam aus **demselben Bundesland**, **3%** aus dem **Ausland** und **2%** aus einem **anderen Bundesland**. Zu 3% der Frauen sind keine Daten bekannt.

Staatsbürgerschaft der Frauen

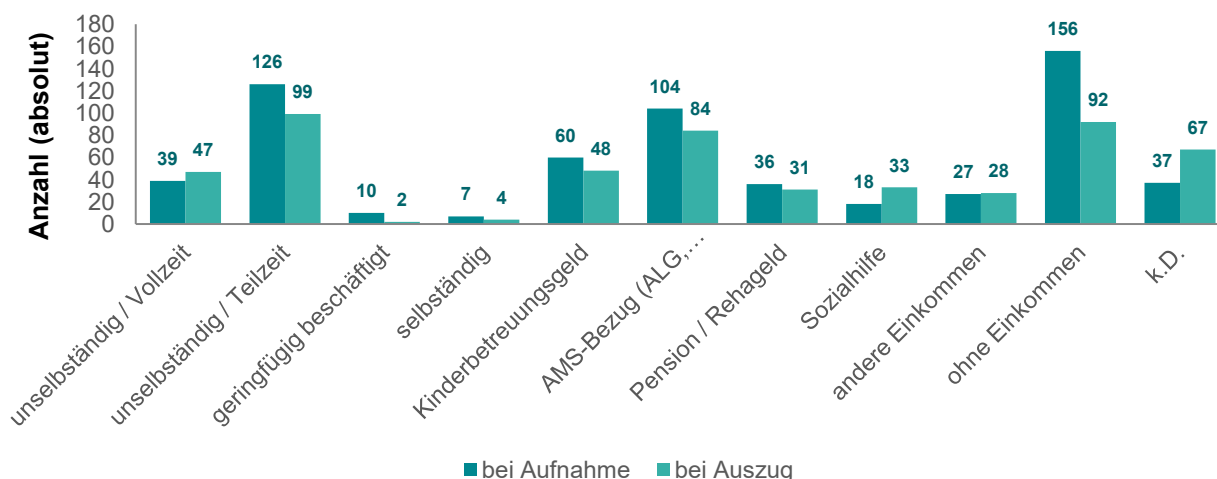
Staatsbürgerschaft der Frauen* (n=619)



Im Jahr 2025 waren **30 %** der Klientinnen **österreichische Staatsbürgerinnen**. Ein **Viertel** der insgesamt 619 Klientinnen (**25 %**) kam aus einem **asiatischen Land**, wobei **39 der 154 erfassten Frauen in dieser Kategorie türkische Staatsbürgerinnen** waren. **15% (91 Frauen)** der Bewohnerinnen kamen aus **europäischen Nicht-EU-Ländern**. **5% (34)** der Frauen hatten eine **Staatsbürgerschaft aus Afrika** und **2% der Frauen** hatten **andere Staatsbürgerschaften** oder galten als **staatenlos**.

Einkommenssituation der Frauen bei Ein- und Auszug

Einkommen / Bezugsquellen der Frauen* – Aufnahme vs. Auszug (n = Aufnahme 620 · Auszug 535)

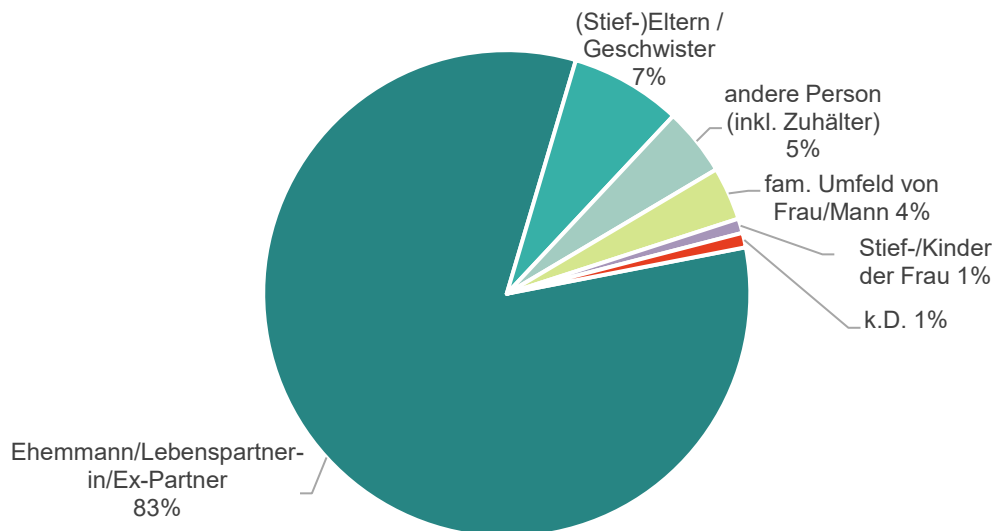


absolute Häufigkeit. »am 31.12. im FH wohnend« nicht dargestellt.

Im Jahr 2025 hatten bei der **Aufnahme** in ein Frauenhaus **26 %** der Bewohnerinnen ein Einkommen aus **unselbstständiger Erwerbsarbeit** (davon **6 % Vollzeit** und **20 % Teilzeit**) bezogen. Beim **Auszug** ist dieser Anteil leicht gesunken und der Wert lag hier **bei 24 % (8 % Vollzeit, 16 % Teilzeit)**. **17 % der Frauen** haben bei ihrem Einzug ein Einkommen aus **AMS-Bezügen** oder der Bedarfsorientierten Mindestsicherung (**BMS**) bezogen. Beim **Auszug** lag dieser Wert nur noch bei **11 %**. **12 %** der Bewohnerinnen bezogen **Kinderbetreuungsgeld** oder eine **Pension** bzw. **Reha-Geld**. Dieser Wert ist mit dem **Auszug** auf **5%** gesunken. **Geringfügig beschäftigt** oder **selbständig** waren beim **Einzug** **3 %** der Frauen und beim **Auszug** **1 %**. **25 %**, also jede Vierte, der Bewohnerinnen hatte **2025 bei der Aufnahme** in ein Frauenhaus **kein Einkommen**. Beim **Auszug** lag dieser Wert nur noch bei **15 %**, wobei aber **14 %** der Frauen am 31. Dezember 2025 noch im Frauenhaus wohnten. Die Angaben zum Auszug beziehen sich auf jene Frauen, die das Frauenhaus 2025 verlassen haben (n = 535).

Gewaltausübende Person

gewaltausübende Person (n=622)



Detailzeilen in Obergruppen zusammengefasst. Mehrfachantworten möglich.

Die statistische Auswertung für das Jahr 2025 zeigt, dass die Gewalt in den meisten Fällen aus dem engsten (Ex-)Beziehungskontext stammt. Mit insgesamt **83 %** bildeten **Ehemänner, Lebenspartner*innen und Ex-Partner** die mit Abstand größte Kategorie der Gefährder.

In diesen Fällen ging die Gewalt im Detail aus von:

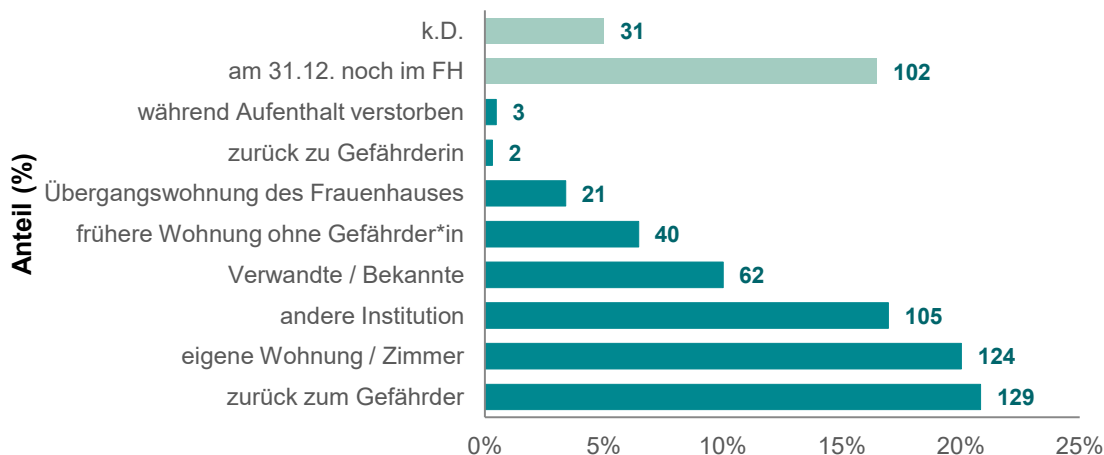
- **Ehemann (n = 323)**
- **Lebenspartner*in (n = 135, davon 133 männlich und 2 weiblich)**
- **Ex-Partner: (n = 56, aus Ehe oder Partnerschaft)**

Die zweitgrößte Kategorie bildete mit **7 %** das **familiäre Umfeld**, bestehend aus **(Stief-)Eltern** und **(Stief-) Geschwistern**. Weitere **5 %** der Fälle entfielen auf andere Personen **außerhalb des Familienkreises** (wie beispielsweise Zuhälter), während **in 4 %** der Fälle die **(Stief-) Kinder** der betroffenen Frauen als gewaltausübend registriert wurden. In der überwiegenden Mehrheit der Fälle ging die Gewalt von Männern aus: Rund **87 % der gewaltausübenden Personen waren eindeutig männlich**. Diese Verteilung verweist auf den geschlechtsspezifischen und strukturellen Charakter von Gewalt gegen Frauen, die in

gesellschaftlichen Macht- und Geschlechterverhältnissen wurzelt und sich überwiegend im engsten sozialen Nahraum ereignet.

Situation nach dem Frauenhaus

Situation der Frauen nach dem Frauenhaus (n = 619)



Die Mehrheit der Frauen, insgesamt **72%**, **kehrte 2025 nicht zum Gefährder** zurück.

Sie sind entweder in eine eigene **Wohnung oder Zimmer (20 %)**, zu Verwandten oder **Bekannten (10 %)**, in eine **andere Institution (17 %)**, in die **früher Wohnung ohne den Gefährder*in (7 %)** oder in eine **Übergangswohnung des Frauenhauses (3%)** gezogen. **17%** der Frauen lebten am **31.12. 2025 weitergehend** in einem der autonomen Frauenhäuser.

21 % der Frauen kehrten nach dem Aufenthalt im Frauenhaus zur **gewaltausübenden Person** zurück. Für **5%** der Frauen, sind **keine Daten** bekannt. Eine Rückkehr kann viele komplexe Gründe haben – etwa wirtschaftliche Abhängigkeit, die Sorge um die Kinder oder die Hoffnung auf eine Veränderung der Situation. Auch in diesen Fällen lassen die autonomen Frauenhäuser die Frauen nicht allein: Über Nachbetreuungskontakte bleiben die Mitarbeiterinnen weiterhin ansprechbar und bieten Beratung und Unterstützung an.

Rechtliche Schritte im Frauenhaus

Im Jahr 2025 wurden insgesamt **250 Strafanzeigen** – beispielsweise wegen Körperverletzung, gefährlicher Drohung/Nötigung, Stalking oder Vergewaltigung – gegen die gewaltausübende Person erstattet. **94 Frauen** haben während ihres Aufenthaltes im Frauenhaus die **Scheidung** eingereicht.

Eine **einstweilige Verfügung** zur Ausweisung der gewaltausübenden Person aus der gemeinsamen Wohnung wurde von **74 Klientinnen** beantragt. Diese kann dabei nicht nur zum Schutz in der Wohnung beantragt werden, sondern auch für das Frauenhaus, den Arbeitsort der Frau sowie Kindergarten oder Schule des betreffenden Kindes.

88 Frauen haben angegeben, dass gegen die gewaltausübende Person von der Polizei ein **Betretungs- und Annäherungsverbot** ausgesprochen wurde, bevor sie ins Frauenhaus geflüchtet sind. **79 Bewohnerinnen** haben einen Antrag auf **alleinige Obsorge** des Kindes oder der Kinder bei Gericht gestellt. **102 Klientinnen** haben auf gerichtlichem Weg versucht, **Unterhaltszahlungen** für ihr Kind oder ihre Kinder durchzusetzen.

48 der 619 Frauen gaben eine **körperliche Verletzung bei der Aufnahme** im Frauenhaus an, davon beanspruchten **25 Frauen** eine **medizinische Konsultation**.

78 Klientinnen gaben zudem an, dass sie von der gewaltausübenden Person mit einer **Waffe** bedroht wurden oder sich von einer Waffe bedroht gefühlt haben. Davon gaben 5 Frauen an, dass zum Gebrauch einer Schusswaffe von der gewaltausübenden Person kam.

Impressum

Text und Grafik: Kerstin Bohner & Johanna Pollak

Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF)

Bacherplatz 10/4, A-1050 Wien

Tel. +43 1 544 08 20

informationsstelle@aoef.at

www.aoef.at